

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 64. Freitag, den 5. März 1830.

Beitrag zur Geschichte des Leipziger Adreßkalenders oder Adreßbuches.

Der erste Versuch, ein Verzeichniß der in Leipzig lebenden Beamten und Geschäftsmänner zu geben, läßt sich bis auf das Jahr 1699 zurückführen, denn wir haben „das jetzt lebende Leipzig 1703“, ein Büchlein, in 12., dem noch „das Anno 1702 verstorbene Leipzig“ beigegeben ist, und darin wird im Vorworte ausdrücklich bemerkt, „daß es sich zum viertenmale einstelle.“ Die Sache galt damals noch als etwas sehr Neues, welche „jederzeit ihre vergnügte Liebhaber fand,“ und der sich nicht nennende Herausgeber des Büchleins wundert sich darüber auch gar nicht, denn, sagt er im „Avertissement“, d. h. der Vorrede: „Wie sehr wird ein Büchlein geschätzt werden, worinnen sich das werthe Leipzig mit seiner Academie, Kirche, Polizei, Kaufmannschaft und andern öffentlichen Chargen in einem accuraten und ausführlichen Abrisse präsentiret.“ Es hatten auch andere Städte schnell solche Verzeichnisse oder „Abrisse“ nachgeahmt, und unser Verfasser gönnt daher auch „dem am uskrten jetzt lebenden Halle, Jena, Wittenberg, Dresden, Breslau,

Görlitz und Freiberg, welche alle in Kurzem herausgekommen, ihr bisheriges Glück gar gerne,“ denn, versichert er, „das jetzt lebende Leipzig werde Alle in Etwas, wegen der guten Einrichtung, überreffen.“ Indessen würden wir mit „der guten Einrichtung“ nicht zufrieden seyn. Ist es seit Jahren noch nicht möglich gewesen, unser jetziges Adreßbuch gegen den Tadel, daß es Lücken und Unrichtigkeiten habe, zu schreien, was würden wir gegen jenes einzuwenden haben, das nicht einmal Seitenzahlen hat, ohne Register ist, mithin nur etwas mittelst der Rubriken auffuchen läßt, übrigens auch keine Wohnung, sondern nur die Würde und selbst diese ziemlich obenhin anglebt? Erst durch solche Vergleichen sieht man, wie alles fortschreitet und dennoch nicht vollkommen wird. Das ganze Büchlein hat exclusive des „Avertissement“ 30 sehr weitläufig gedruckte Blätter, d. h. also ungefähr ein Dreißigstel unsers jetzigen Adreßbuches. Da das Ganze ein literarisches Leipziger Curiosum genannt werden darf, so wollen wir Mehreres noch ausheben, daß zur Bezeichnung jener Zeit und Sitte dienen kann. „Die Universität“ sänge an. Rector Magnificus war damals D. Ja-